

**YOUR  
STUDY**

RESEARCH PROJECT OFFICE  
LEBENS- & NACHSTUDIEN MIT MEDIEN

# Motivation als Erfolgsfaktor des Lernens mit digitalen Medien

Prof. Dr. Taiga Brahm & Prof. Dr. Sandra Hofhues



Universität zu Köln

RUNR  
UNIVERSITÄT  
BOCHUM

**RUB**

UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



TECHNISCHE UNIVERSITÄT  
KAISERSLAUTERN



11/2019/1918

Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

# Überblick

## Teil 1

- Motivation als wichtiger Wirkfaktor
- Selbstbestimmungstheorie der Motivation
- Bedeutung der Selbstwirksamkeit

## Teil 2

- Verbundprojekt „Your Study“
- Erhebung der (medialen) Selbstwirksamkeit von Studierenden

# YOUR STUDY

FOR SCHNITTSTADT DUEF DAS  
BEGREIFENDE STUDIUM MIT MEDIEN

## Teil 1: Motivation für das Lernen mit digitalen Medien



Universität zu Köln

RUNR  
UNIVERSITÄT  
BOCHUM

RUB

UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



TECHNISCHE UNIVERSITÄT  
KAISERSLAUTERN



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

## Charakteristika von Motivation

- «Flow-State» (Csíkszentmihály, 1990)
- Volles Aufgehen in einer Aktivität
- Zeit geht vergessen
- Sich energetisch, freudvoll, lebendig, wach, aktiv fühlen
- Sich spontan, kreativ, verbunden fühlen
- Sich bereichert fühlen

Stellen Sie sich vor, Sie finden sich in folgender Veranstaltungssituation wieder...



Bildquelle: <http://multimedia.technology.at/2008/02/20/unser-mittel-gegen-lange-weile-das-mm1-curriculum/>



Bildquelle: <http://www.spiegel.de/uni/spiegel/studium/kognitive-dissonanz-wie-man-sich-das-studium-schoen-re-det-a-822468.html>



Bildquelle: <http://www.uni-leipzig.de/2009/presse.php>



Lieber sehen wir unsere Studierenden doch in diesem Zustand...



Bildquelle: [http://www.rwth-aachen.de/cms/root/Studium/Im\\_Studium/Forschen\\_im\\_Studium/Femtec\\_Careebuilding/~who/Ziele\\_Inhalte/](http://www.rwth-aachen.de/cms/root/Studium/Im_Studium/Forschen_im_Studium/Femtec_Careebuilding/~who/Ziele_Inhalte/)

## Was bedeutet Motivieren?

... die Aufmerksamkeit der Studierenden zu gewinnen und sie bei der Sache zu halten.

... die Studierenden anzuregen, sich aktiv mit den Inhalten unseres Faches auseinander zu setzen.

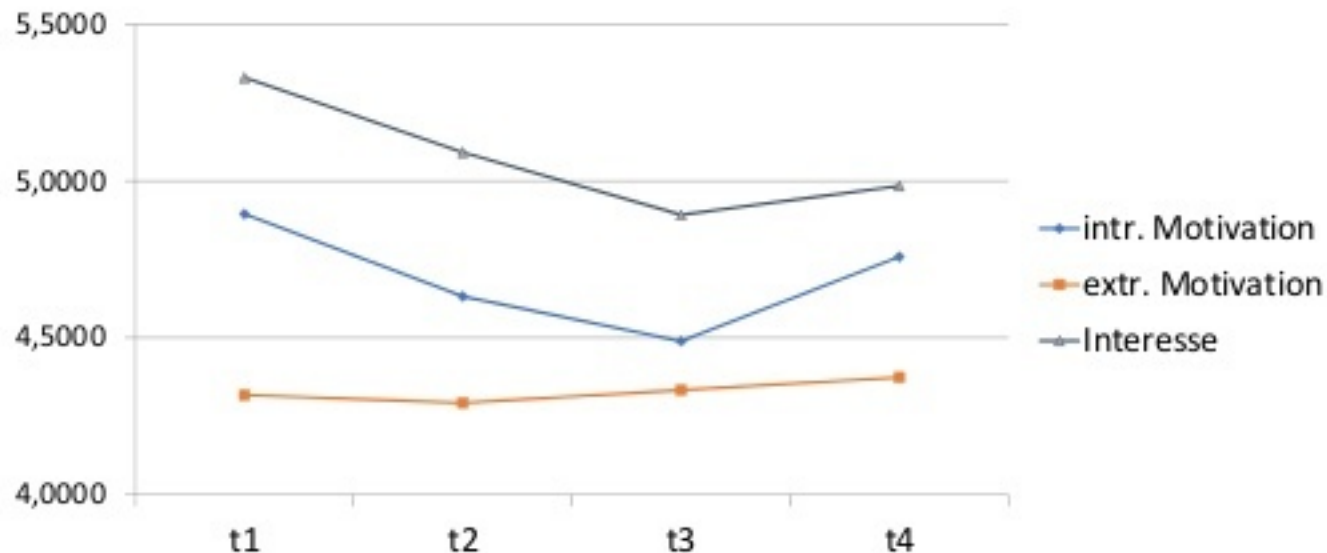
Annahmen: Höhere Motivation hängt zusammen mit...

→ einer höheren Behaltensquote,

→ einer stärkeren Studienleistung.

*(Quelle: z.B. Richardson et al., 2012)*

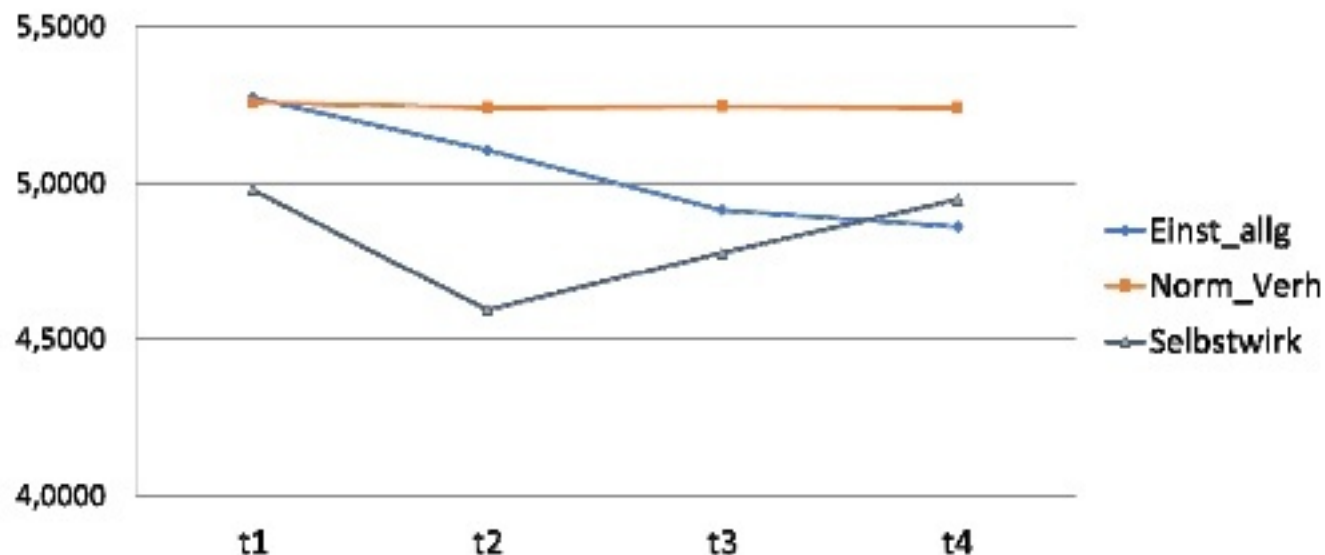
## Ausgangspunkt: Motivation und Interesse im Verlauf des ersten Studienjahrs



(Brahm, 2013)



## Ausgangspunkt: Einstellung und Selbstwirksamkeit im Verlauf des ersten Studienjahrs



(Brahm, 2013)

## Warum sind Studierende eigentlich unmotiviert?

- Praktische Relevanz des Gelernten wird nicht deutlich
- Beitrag der Veranstaltung zum Studienziel nicht klar
- Lernstoff zu schwer oder zu leicht

## Und was bedeutet das für die Lehrenden?

- Frustration
- Häufig Disziplinprobleme bei unmotivierten Studierenden
- Unmotivierte Studierende benötigen mehr Energie der Lehrenden

# Was sagen Motivationstheorien?

## Vielfalt an Motivationstheorien

- **Selbstbestimmungstheorie** (z. B. Deci & Ryan, 2002)
- Zielorientierungstheorie (z. B. Harachiewicz et al., 2002)
- Leistungsmotivationstheorie (z.B. Brunstein, 2006, Heckhausen et al., 1985)
- Interessenstheorie (Krapp, 2002, Hidi, 2006)
- **Selbstwirksamkeitstheorie** (Bandura, 1986, 1996)

# Selbstbestimmungstheorie der Motivation (1)

Der Klassiker:

intrinsische vs. extrinsische Motivation



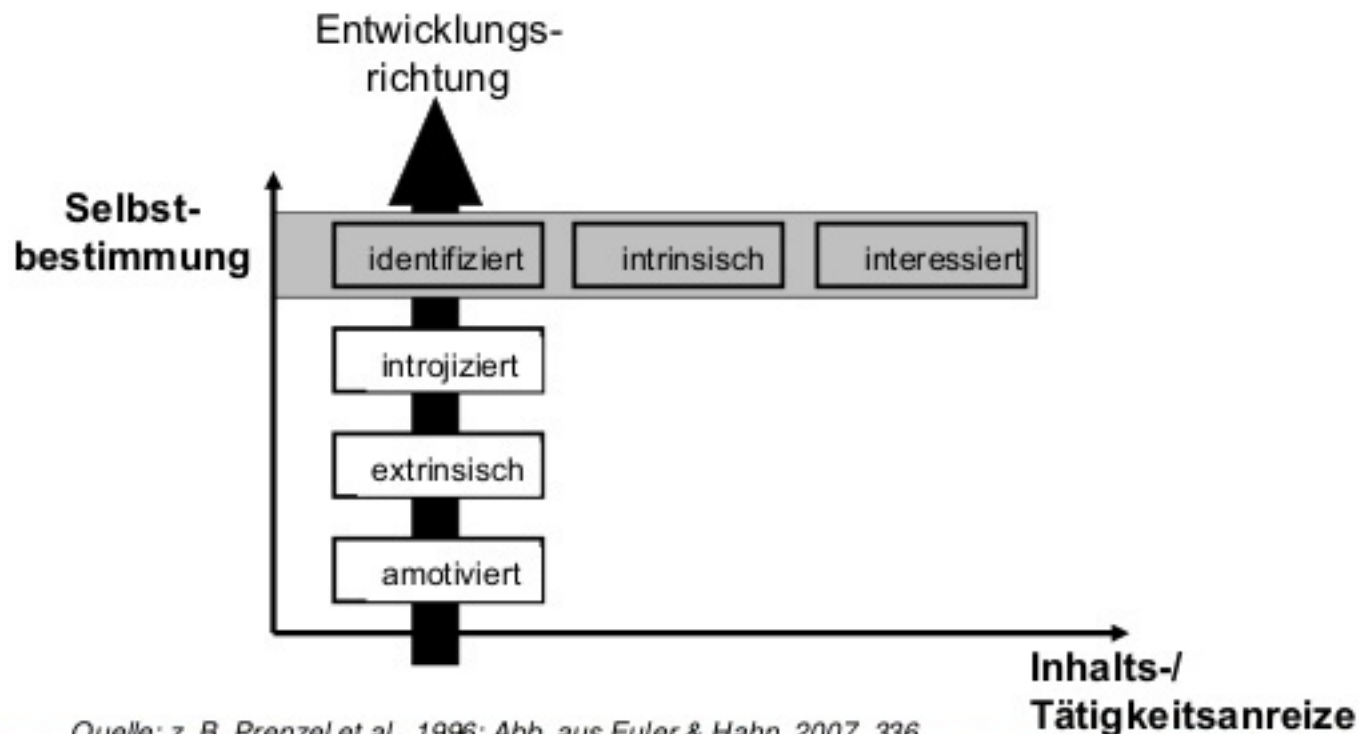
## **Intrinsisch:**

Motiviert aus der Aufgabe heraus, fasziniert vom Thema, Inhalt wird als relevant für das eigene Leben angesehen...

## **Extrinsisch:**

Motiviert durch Belohnung (z.B. Note, ECTS-Punkte, Verdienst, Boni...), Erwartung von Bezugspersonen

## Selbstbestimmungstheorie der Motivation (2)



Quelle: z. B. Prenzel et al., 1996; Abb. aus Euler & Hahn, 2007, 336

## Motivation Crowding: ECTS verdrängen Interesse und Neugier ...

- Leistungspunkte als neue ‚Währung‘
  - Lernen (besser: Lernzeit) mit Tauschwert (Noten, Zulassung, Karriere)
  - Ziel: Erfolg durch minimalen Einsatz
  - Ökonomistische Haltung gegenüber dem Studium
- Innovative Lehrkonzepte werden nach Aufwand, nicht nach Qualität beurteilt

*(Deci, 1975; zit. n. Bain, 2004)*



## Selbstwirksamkeitstheorie

Selbstwirksamkeit: Erwartung eines Menschen, aufgrund eigener Kompetenzen gewünschte Handlungen erfolgreich selbst ausführen zu können.


### Quellen der Selbstwirksamkeit:

- Erfolgserfahrungen
- Beobachtung von erfolgreichen Vorbildern
- Soziale Zusprache und Stärkung
- Geringe Stressreaktionen, Angst und Anspannung

*(Bandura, 1986/1993)*

Leistungsbezogene Selbstwirksamkeit wird im Review der Meta-Analysen von Schneider & Preckel (2017) auf Nr. 2 der Variablen gerankt (Cohens  $d = 1,81$ ) (basierend auf der Meta-Analyse von Richardson et al., 2012).

## Möglichkeiten, die Erfolgserfahrung der Studierenden in der Lehre zu unterstützen

- Komplexe Sachverhalte wiederholt erläutern
  - Auf Studierendenfragen eingehen bzw. zurückkommen (sofern gerade unpassend)
  - Partner-Diskussionen einer Klassendiskussion vorschalten, damit Studierende nicht das Gefühl haben, sich im Plenum bloß stellen zu müssen
- 
- Videoaufzeichnungen von schwierigen / zentralen Veranstaltungsinhalten
  - Online-Sprechstunde
  - Peer-Feedback

Welche Möglichkeiten haben Sie, (online) Interesse zu wecken?



## Unser Ideal

- Studierende für unsere Themen zu interessieren,
- sie mit unserem Enthusiasmus für ein Thema anzustecken,
- sie zu «lebenslangen Lernenden» machen!

→ Intrinsische Motivation nicht nur als Mittel, sondern als Ziel!



Bildquelle: [http://news.1a.net/typo3temp/f/\\_realur/\\_image/dep-atheker-wollen-mehr-junge-leute-fuer-dn-studium-begeistern-e7.jpg](http://news.1a.net/typo3temp/f/_realur/_image/dep-atheker-wollen-mehr-junge-leute-fuer-dn-studium-begeistern-e7.jpg)

## Zwischenfazit

- Manchmal ist es notwendig, Studierende extrinsisch zu motivieren, um intrinsische Motivation zu entfachen.
- Analyse aus subjektiver Perspektive des Lernenden
  - Der Lernprozess muss am Lernenden ausgerichtet sein, um sinnvoll, d. h. für den Lernenden interessant und relevant zu sein (intrinsische Motivation; Prenzel, Kramer & Drechsel, 2001; Selbstwirksamkeit, Bandura, 1986).
  - Decken sich Lernumgebungsmerkmale mit den motivationalen Überzeugungen des Lernenden, ist dieser im Lernprozess engagierter und motivierter (Selbstregulation als Motivationsfacette; Pintrich, 2004; Boekaerts, 2007).

# YOUR STUDY

FORSCHUNGSPROJEKT DITF/DAS  
EIGENSINNIKE STUDIEREN MIT MEDIEN

## Teil 2: You(r) Study

### Eigensinniges Studieren im digitalen Zeitalter

BMBF-gefördertes Verbundforschungsprojekt vertreten durch:

Jun.-Prof. Dr. Sandra Hofhues (Universität zu Köln), Prof. Dr. Sandra Aßmann  
(Ruhr-Universität Bochum), Jun.-Prof. Dr. Mandy Schiefner-Rohs (TU  
Kaiserslautern) & Prof. Dr. Taiga Brahm (Universität Tübingen)



Universität zu Köln

RUHR  
UNIVERSITÄT  
BOCHUM

RUB

UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



TECHNISCHE UNIVERSITÄT  
KAISERSLAUTERN



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



## Forschungsverbundprojekt You(r) Study

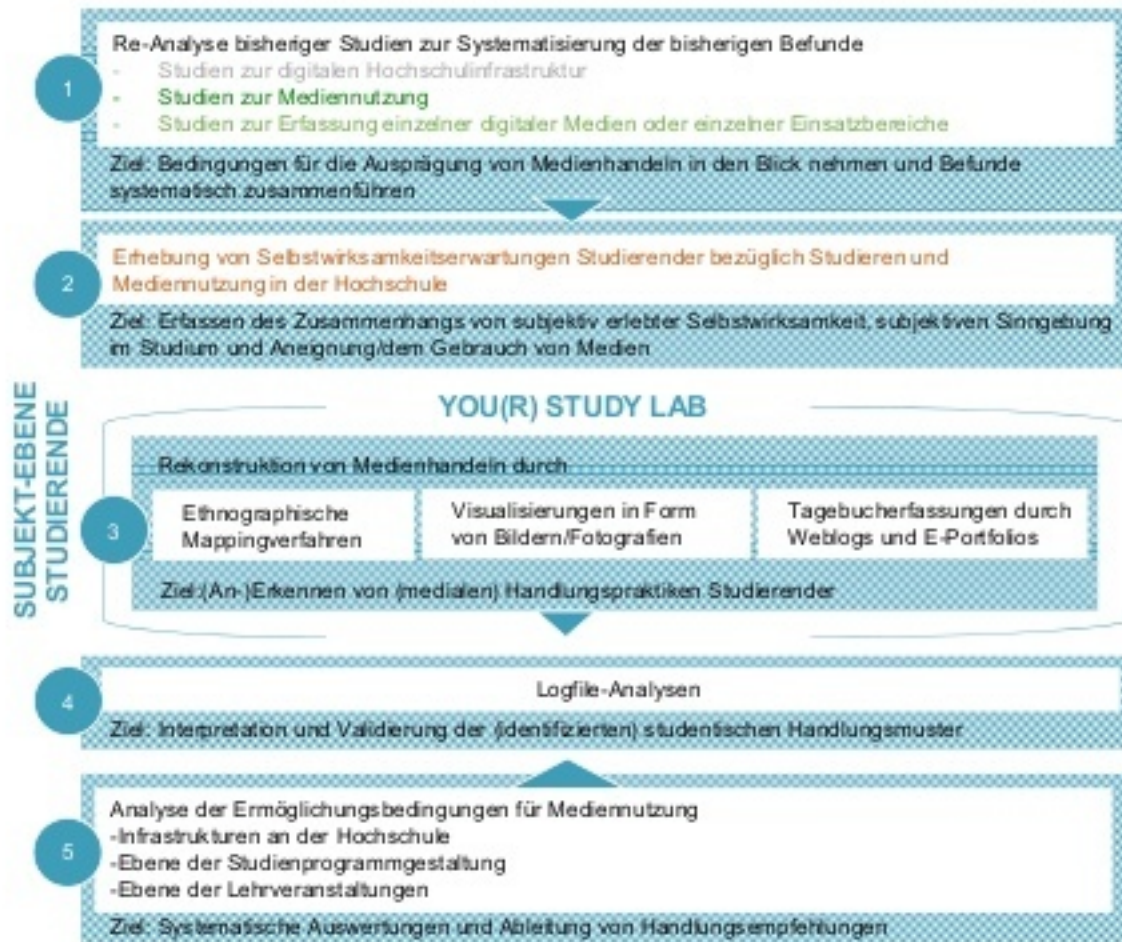
Worauf zielt das Forschungsprojekt ab?

- Rekonstruktion medienbezogener, sozialer Praktiken von Studierenden über ‚bloße‘ Mediennutzung hinaus (Hofhues et al., 2014)
- Bezugnahme auf die Sinn-Perspektive, insbesondere Einbezug des studienbezogenen, hochschulischen und akademischen Handelns (Rhein, 2015)
- Wissenschaft als akademische Praxis für den Medieneinsatz

**Zielgruppe:** Bachelor-Studierende in der Major-Phase ihres Studiums

Disziplinäre Verortung: Auswahl von drei exemplarischen Fächern/Fachbereichen (Wirtschaftswissenschaften, Medienwissenschaften, Lehramtsstudiengänge)

**Übergeordnete Forschungsfrage:** Wie verleihen Studierende mit Hilfe von digitalen Medien ihrem Studium einen eigenen Sinn?



# Die Sichtweise der Lehrenden auf die Motivation von Studierenden

Befunde aus dem systematisches Review zur Gestaltung von Lehr-Lernarrangements

## Ziele beim Einsatz digitaler Medien

- Insbesondere Aktivierung und Motivation Studierender finden sich als postulierte Ziele des Medieneinsatzes Dozierender.
- Motivation als Ziel des Medieneinsatzes findet sich über disziplinäre Grenzen hinweg
- Fokus beim Medieneinsatz auf mediendidaktischen, insbesondere bildungstechnologischen Perspektiven und einer damit zweckorientierten Mediennutzung (Denken in „um zu“-Kategorien) wird sichtbar.

## Ziele werden nicht automatisch wirksam

- Technologisch getriebene Lehr-Lernarrangements werden von Studierenden nicht zwangsläufig angenommen und genutzt, führen also nicht per se zur Steigerung von Motivation.

*(Ripfinger & Schiefner-Rohs, im Erscheinen)*

## Teilstudie zur (medienbezogenen) Selbstwirksamkeit im Teilprojekt der Universität Tübingen

- Konzept der Selbstwirksamkeit (Bandura, 1986)
- Standardisiertes Befragungsinstrument u. a. in Anlehnung an
  - Mediennutzungsstudien von Grosch (2011) sowie Zawacki-Richter et al. (2015) und
  - die Skala zur Erfassung von Selbstwirksamkeitserwartungen nach Schwarzer (2002)
- Erhebung von Einstellungen, Motivation, Selbstwirksamkeit und Handeln in Bezug auf Studium und digitale Medien + des sozialen Hintergrunds der Studierenden



## Teilstudie zur Erforschung der (medienbezogenen) Selbstwirksamkeit



(Pumpton & Brahm, in Vorb.)



# Teilstudie zur Erforschung der (medienbezogenen) Selbstwirksamkeit

Das Studium an der Universität St. Gallen

Bitte schätzen Sie die folgenden Aussagen zu Ihrer Universität und Ihren Ansichten und Erfahrungen im Studium möglichst spontan auf der angegebenen Skala von "stärkste gar nicht zu" bis "stärkste voll und ganz zu" ein.

	stärkste gar nicht zu	2	3	4	5	6	stärkste voll und ganz zu
Die Prüfungsanforderungen finde ich transparent dargestellt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich befürchte, dass ich mit dem Lern- und Arbeitspensum im Studium nicht fertig werde.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wie häufig nutzen Sie die folgenden Medienangebote für Ihr Studium?

Bitte schätzen Sie auf der angegebenen Skala von "gar nicht" bis "sehr häufig" ein, wie häufig Sie die folgenden Medienangebote für Ihr Studium nutzen. Wenn Sie eines der Angebote gar nicht kennen, dann wählen Sie bitte die Option "kenne ich nicht" aus.

	gar nicht	2	3	4	5	6	sehr häufig	kenne ich nicht	keine Antwort
Cloud-Dienste (Dropbox, Google Drive etc.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>

(Pumptow & Brahm, in Vorb.)



# Teilstudie zur Erforschung der (medienbezogenen) Selbstwirksamkeit

Welche der folgenden Aussagen zu digitalen Medien (PC- und Internetanwendungen, die sowohl mit dem PC als auch mobil, z. B. mit Handy, Smartphone, Tablet oder Notebook, genutzt werden können) treffen am ehesten auf Sie zu, welche gar nicht?

	trifft gar nicht zu	2	3	4	5	6	trifft voll und ganz zu
Mir fällt es schwer, Anwendungen im Internet zu vertrauen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Wenn beim Umgang mit digitalen Medien etwas nicht klappt, finde ich Mittel und Wege damit es trotzdem funktioniert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wie gut schätzen Sie Ihre Kenntnisse in den folgenden Bereichen ein?

	sehr schlecht	2	3	4	5	6	sehr gut
E-Learning-Anwendungen ( Lernplattformen, Lernsoftware, etc.).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Präsentationsprogramme (z. B. PowerPoint).	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

(Pumpton & Brahm, in Vorb.)

## Zusammenfassung und Ausblick

Motivation, insbesondere Selbstwirksamkeit mit hoher Relevanz für das Lernen  
(nicht nur mit digitalen Medien)

### Offene Fragen

- Wie hängt die Nutzung digitaler Medien mit der (medialen) Selbstwirksamkeit Studierender zusammen?
- Welche moderierenden und vermittelnden Faktoren gibt es?
- Welche Unterschiede zwischen Studierenden zeigen sich in der Aneignung von Medien und wie verleihen Studierende mit Hilfe von digitalen Medien ihrem Studium einen eigenen Sinn?

# YOUR STUDY

RESEARCH PROJECT OFFICE  
ZITIEREN & NACHSTUDIERN MIT ANDEREN

## Vielen Dank.

Prof. Dr. Taiga Brahm (Universität Tübingen) & Jun.-Prof. Dr. Sandra Hofhues  
(Universität zu Köln)



Universität zu Köln

RUNR  
UNIVERSITÄT  
BOCHUM

RUB

UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



TECHNISCHE UNIVERSITÄT  
KAISERSLAUTERN



10/2020/108

Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

# Literatur

- Bain, K. (2004). *What the Best College Teachers Do*. Harvard, MA: Harvard University Press.
- Bandura, A. (1986). *Social foundations of thought and action: A social cognitive perspective*. Englewood Cliffs, NJ: Prentice-Hall.
- Boekaerts, M. (2007). Understanding students' affective processes in the classroom. *Emotion in education*, 1, 37-56.
- Brahm, T. (2013). Einstellungen von Studierenden der Wirtschaftswissenschaften gegenüber ihrer Hochschule und ihrem Studium im ersten Studienjahr – Entwicklung und Einflussfaktoren. *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik* 109(4), 579-600.
- Brunstein, J. & Heckhausen, H. (2006). Leistungsmotivation. In J. Heckhausen & H. Heckhausen (Hrsg.), *Motivation und Handeln* (S. 143-191). Berlin/Heidelberg: Springer.
- Csikszentmihalyi, M. (1990). *Flow: The Psychology of Optimal Experience*. New York: Harper Perennial Modern Classics.
- Deci, E.L. & Ryan, R.M. (2002). *Overview of self-determination theory: An organismic dialectical perspective*. Rochester, NY: University of Rochester.
- Euler, D., & Hahn, A. (2007). *Wirtschaftsdidaktik*. Barm: Haupt Verlag.
- Friedrich, J.-F. & Persike, M. (2016). *Lernen mit digitalen Medien aus Studierendenperspektive*. HFD 17, [http://www.dh.e.de/downloads/HFD\\_AP\\_Nr\\_17\\_Lernen\\_mit\\_digitalen\\_Medien\\_aus\\_Studierendenperspektive.pdf](http://www.dh.e.de/downloads/HFD_AP_Nr_17_Lernen_mit_digitalen_Medien_aus_Studierendenperspektive.pdf) (02.11.2017).
- Grosch, M. & Gdion, G. (2011). *Mediennutzungsgewohnheiten im Wandel - Ergebnisse einer Befragung zur studiumsbezogenen Mediennutzung*. Karlsruhe: KIT. <http://digi.bib.uibk.uni-karlsruhe.de/volltexte/1000022524> (02.11.2017).
- Gough, D., Oliver, S. & Thomas, J. (2012). Introducing systematic reviews. In D. Gough, S. Oliver & J. Thomas (Hrsg.), *An Introduction to Systematic Reviews* (S. 1-16). Los Angeles et al.: Sage.
- Harackiewicz, J. M., Barron, K. E., Pintrich, P. R., Elliot, A. J., & Thrash, T. M. (2002). Revision of achievement goal theory: Necessary and illuminating. *Journal of Educational Psychology*, 94(3), 638-645.
- Heckhausen, H., & Kuhl, J. (1985). From wishes to action: The dead ends and short cuts on the long way to action. In M. Frese, & J. Sabini (Hrsg.), *ED Goal directed behavior: The concept of action in psychology* (S. 134-159). Hillsdale: Erlbaum.
- Hidi, S. (2006). Interest: A unique motivational variable. *Educational Research Review* 1 (2), 69-82; <https://doi.org/10.1016/j.edurev.2006.09.001>.
- Hofhues, S. et al. (2014). Lernen und Medienhandeln im Format der Forschung. In O. Zawacki-Richter et al. (Hrsg.), *Teaching Trends 14. Offen für neue Wege: Digitale Medien in der Hochschule* (S. 19-36). Münster: Waxmann.
- Krapp, A. (2002). An Educational-Psychological Theory of Interest and Its Relation to SDT. Deci, E. L. & Ryan, R. M. (Hrsg.), *Handbook of self-determination research*, Rochester, NY: University of Rochester Press, 405-431.

# Literatur

- Meyer, T. (2008). Zwischen Kanal und Lebens-Mittel : pädagogisches Medium und mediologisches Milieu. In J. Fromme & W. Sesink (Hrsg.), *Pädagogische Medientheorie* (S. 71-94). Wiesbaden: VS Verlag.
- Pensel, S. & Hoffmues, S. (im Erscheinen). *Digitale Lerninfrastrukturen an Hochschulen. Systematisches Review zu den Rahmenbedingungen für das Lehren und Lernen mit Medien an deutschen Hochschulen*. Online verfügbar unter: [www.your-study.info](http://www.your-study.info).
- Pirtrich, P. (2004). A Conceptual Framework for Assessing Motivation and Self-Regulated Learning in College Students. *Educational Psychology Review*, 16(4), 385-407.
- Prenzel M., Kramer K., Drechsel B. (2001) Selbstbestimmt motiviertes und interessiertes Lernen in der kaufmännischen Erstausbildung – Ergebnisse eines Forschungsprojekts. In: Beck K., Kumm V. (eds) *Lehren und Lernen in der beruflichen Erstausbildung*. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, S.
- Rhein, R. (2015). Hochschulisches Lernen – eine analytische Perspektive. *Zeitschrift für Weiterbildung*, 38(3), 347–363.
- Richardson, M., Abraham, C. & Bond, R. (2012). Psychological correlates of university students' academic performance. A systematic review and meta-analysis. *Psychological Bulletin*, 138(2), 353-387.
- Riplinger, T. & Schiefelin-Rohs, M. (im Erscheinen). *Medieneinsatz in der Hochschullehre. Akademische Lehr-Lernkonzepte zwischen Zumutung und Zü-Mutung. „You(r) Study“ – Verbundforschungsprojekt über das eigensinnige Studieren mit digitalen Medien*. Online verfügbar unter: [www.your-study.info](http://www.your-study.info).
- Schwarzer, R.; & Jerusalem, M. (2002): Das Konzept der Selbstwirksamkeit. In: *Selbstwirksamkeit und Motivationsprozesse in Bildungsinstitutionen*; 44(2002), S. 28-53.
- Schweiger, W. (2007). *Theorien der Mediennutzung. Eine Einführung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Smith, S. D., & Borreson Caruso, J. (2010). The ECAR Study of Undergraduate Students and Information Technology. Zuletzt abgerufen: 29. Juni 2017.
- Steffens, Y., Schmitt, I. & Aßmann, S. (2017). *Mediennutzung Studierender. „You(r) Study“ – Verbundforschungsprojekt über das eigensinnige Studieren mit digitalen Medien*. Online verfügbar unter: [www.your-study.info](http://www.your-study.info).
- Zawacki-Richter, O. (2015). Zur Mediennutzung im Studium. Unter besonderer Berücksichtigung heterogener Studierender. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 18(3), 527-549.



# YOUR STUDY

ACHIEBEN SIE SICH DAS  
BESTMÖGLICHE STUDIENERGEBNIS MIT ANDEREN

## Back-Up



Universität zu Köln

RUNR  
UNIVERSITÄT  
BOCHUM

RUB

UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



TECHNISCHE UNIVERSITÄT  
KAISERSLAUTERN



UNIVERSITÄT

Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



## Abschluss: Zusammenhang von Motivationsarten und Lernstilen

- Tiefenorientierte Lerner: freuen sich auf herausfordernde Aufgaben, sind i.d.R. intrinsisch motiviert
- Strategische Lerner: sind primär motiviert durch Belohnungen; sie reagieren positiv auf Wettbewerb und die Möglichkeit, andere zu übertreffen. Sie lernen für Prüfungen so viel wie notwendig, vergessen das Gelernte aber häufig direkt nach den Prüfungen
- Oberflächliche Lerner: häufig extrinsisch motiviert, Ziel ist es, die nächste Klausur zu bestehen

Für strategische und oberflächliche Lernende gilt:

- um intrinsische Motivation zu erzeugen, sollten Prüfungen so konzipiert sein, dass diese tief verarbeitet werden müssen
  - Material anwenden, synthetisieren, evaluieren anstatt wieder geben, verstehen

## Einige Grundannahmen des Forschungsverbundprojekts You(R) Study

### „Eigensinnig“ Studieren

- Studium als reflektierte Auseinandersetzung mit dem eigenen Fach und einschlägigen Formen der Erschließung von Sachverhalten; Umgang mit Eigenstrukturen von Wissenschaft (Rhein, 2015)
- Handlungspraxis des Studierens als subjektive Sinnkonstruktion in Abgrenzung zu objektiven Sinnzuschreibungen durch Fach, Organisation und/oder Medien
- „Eigensinniges“ Medienhandeln von Studierenden
- Aufnahme der Diskussion um (Nicht-)Nutzung technischer Gebrauchsmedien im Kontext Hochschule und Reflexion eben dieser (vgl. Friedrich & Persike, 2016)
- Offenbare Besonderheiten im Studierverhalten und innerhalb einzelner Studierendengruppen in Bezug auf Medien (Typenbildungen greifen zu kurz)
- Fokus auf die Studierenden bzw. Handlungspraktiken des Studierens

## Systematisches Review von Studien (i.w.S.) zu digitalen Lern- und Hochschulinfrastrukturen vor dem Hintergrund von drei theoretischen Bezugsbereichen (Medien, Lernen/Bildung, Raum)

Verhältnis von Ziel- und Implementierungsstrategien

Herausfordernd ist an Hochschulen, dass Ziel- in Implementierungsstrategien und Maßnahmen münden. Diese „Übersetzungsleistung“ soll gewährleisten, dass Veränderungen nachhaltig angestoßen werden *können*.

Vorbestimmte Handlungslogiken/-praktiken

Digitale Lerninfrastrukturen basieren auf Vorstellungen zu Studier-, Lehr- und Lernpraktiken sowie auf akteurbezogenen Annahmen zu Rollenbildern und Einstellungen. Sie werden technisch in *bestimmte* Handlungsmöglichkeiten überführt.

Fokus auf den digitalen Raum

Die Forschungsarbeiten beschränken sich vorwiegend auf digitale Medien, ohne dieses Medienverständnis zu hinterfragen. Nur wenige Texte verbinden „analoge“ und „digitale“ Raumkonzepte und fragen etwa nach universitären *Zwischenräumen*.

(Pensel & Hoffmeyer, im Erscheinen)

# Systematisches Review von Studien (i.w.S.) zu digitalen Lern- und Hochschulinfrastrukturen

Primäre Forschungsfragen: Uns interessierte,

1. wie digitale Lerninfrastrukturen je nach Kontext in Hochschulen genutzt werden,
2. inwiefern sich digitale Lerninfrastrukturen in studentisches Medienhandeln (nicht) einfügen,
3. welchen Einfluss die digitale Infrastruktur der Hochschule auf studentisches Medienhandeln haben kann/könnte und welche Kontext-/Rahmenbedingungen eigensinniges Studierendenhandeln anregen (inkl. Handlungsempfehlungen).

Einbezogene Typen von Publikationen (in Anlehnung an Gough, Oliver & Thomas, 2012)

- Empirische Studien
- Ergebnisse aus der Evaluationsforschung/Begleitforschung zu Drittmittelprojekten
- Systematische und vergleichende Situationsanalysen
- Einschlägige Trend-Studien
- Projekt- und Konzeptevaluationen
- Ergebnisse von einschlägigen Konferenzen und Tagungen
- Expertisen aus Hochschulforschung, Bibliotheks- und Informationswissenschaft



## Systematisches Review (inter-)nationaler Mediennutzungsstudien anhand der funktionalen, prozessualen und strukturellen Perspektive der Mediennutzung (Schweiger, 2007)

- Breite Geräteausstattung, wobei mobile Endgeräte häufig genutzt werden
- Verstärkung der „Technology identity“ (ECAR, 2010, S. 41) durch das Studium
- Mediennutzertypologien: heterogenes Bild der Studierendenschaft mit großen Nutzergruppen zwischen Medienaffinität und Medienskepsis
- Medienhandeln mit mobilen Endgeräten vermehrt in informellen Zusammenhängen
- Soziale Medien tragen u.a. zur Etablierung, Festigung und Aufrechterhaltung sozialer Kontakte in akademischen Kontexten bei
- Studierende haben Schwierigkeiten die Potenziale sozialer Medien für den formalen Lernprozess zu identifizieren und benötigen Anleitung
- Vermischung formaler und informeller Kontexte des Medienhandelns kann zu Irritationen führen.

(Steffens, Schmitt & Aßmann, im Erscheinen)

## Systematisches Review (inter-)nationaler Mediennutzungsstudien anhand der funktionalen, prozessualen und strukturellen Perspektive der Mediennutzung (Schweiger, 2007)

	<b>Funktionale Perspektive</b>	<b>Prozessuale Perspektive</b>	<b>Strukturelle Perspektive</b>
Leitfrage	Warum nutzen Menschen Medien?	Wie gehen Menschen mit Medien um?	Unter welchen Bedingungen nutzen Menschen Medien?
Ursachen	Individuelle Bedürfnisse <ul style="list-style-type: none"> <li>• kognitiv</li> <li>• affektiv</li> <li>• sozial</li> <li>• Identität</li> <li>• Zeit</li> </ul>	Situative Einflüsse <ul style="list-style-type: none"> <li>• Medium (Inhalt, Darstellung, Handhabung, Glaubwürdigkeit usw.)</li> <li>• Rezipient (Emotionen, Stimmungen, Bedürfnisse, Erwartungen usw.)</li> <li>• Kontext (Zeit, Ort, soziales Umfeld, Wetter usw.)</li> </ul>	Unterschiedliche Bedingungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Individuum</li> <li>• soziales Umfeld</li> <li>• Gesellschaft</li> <li>• Mediensystem</li> </ul>
Wirkungen	Medienpräferenzen und Mediennutzungsmuster	typische Mediennutzungs-episoden mit Selektions- und Rezeptionsprozessen	Mediendiffusion, -aneignung, -nutzung, Publikumsstruktur

Tabelle 1: Perspektiven der Mediennutzungsforschung (Schweiger 2007, S. 21)



## Systematisches Review zur Gestaltung von Lehr-Lernarrangements mit dem Fokus auf Enkulturationsfragen

- Forschungsfrage: Wie prägt die Gestaltung der Lehren studentisches (Medien-)Handeln?
  - Wie prägen Lehrende durch die Gestaltung von Lehre Anforderungen an ‚Studieren‘?
  - Welche Ziele verbinden Dozierende mit der Gestaltung von mediengestützten Lehr-Lernangeboten?
  - Wie beeinflusst das Studienfach die Ausprägung von Lehr-Lernangeboten und demnach auch Studienbedingungen im Umgang mit digitalen Medien?
- Datenkorpus: empirische Studien und Artikel der GMW-Tagungsbände (2007-2017)
- Hochschul- und mediendidaktische Perspektive

## Zwischenfazit: Forschungsdesiderate aus den Systematischen Reviews

Perspektive der Methoden: Methodische Verengungen infolge von

- Selbsteinschätzungen und -auskünften sowie
- mehrheitlich quantitativ und singular im Sinne von einzelnen Lehrveranstaltungen und/oder Projekten geprägter Forschungspraxis.

Perspektive der Medien

Es herrscht ein technisch-instrumenteller, schwacher Medienbegriff (vgl. Meyer, 2008) vor und Medien werden als digitale Medien konzipiert.

Perspektive der Zielgruppe

Innerhalb der diversen Studien zu Medien(-nutzung) an der Hochschule werden Studierende in ihrer Lebenswelt kaum einbezogen.